Überflüssig

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 43

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-620591

Nutzungsbedingungen

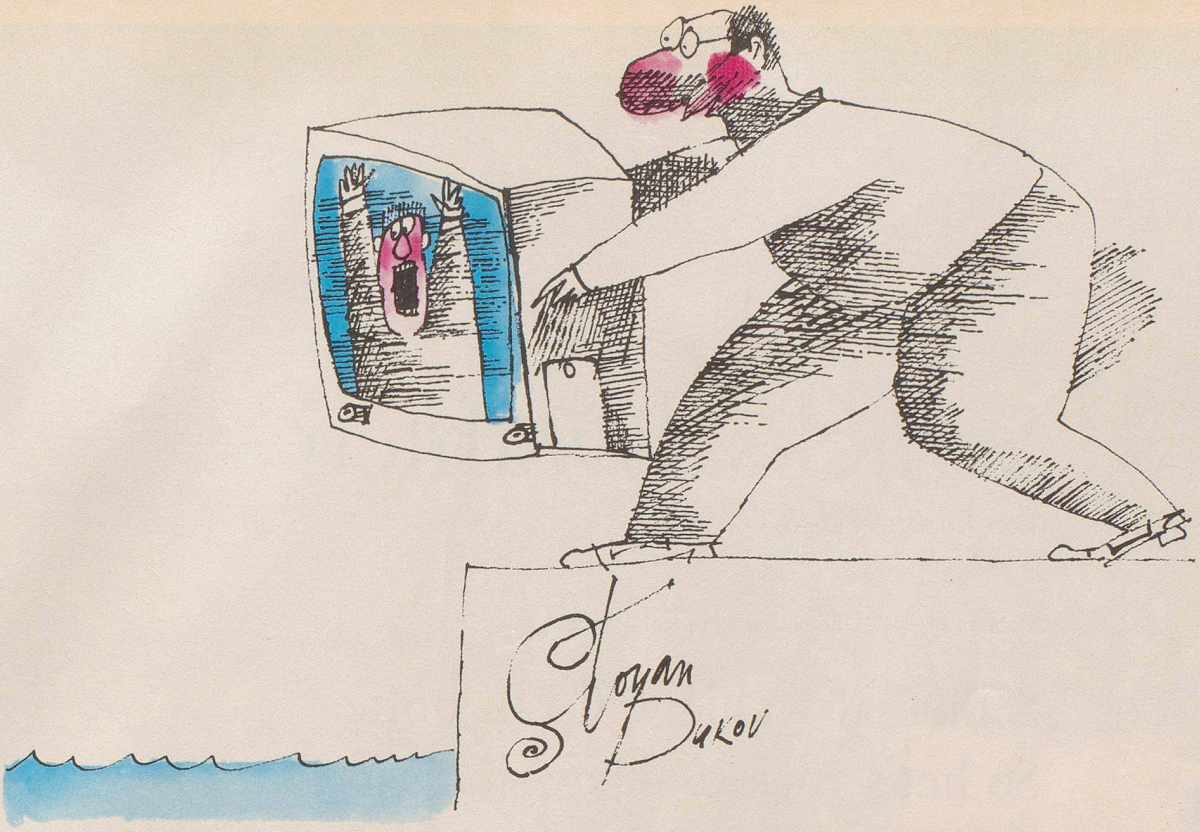
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Feriengemecker

Laut *Bild am Sonntag* sind nach den Sommerferien unter anderm seltsame Reklamationen bei Reiseveranstaltern eingegangen. Ein Hamburger verlangte eine Entschädigung für entgangene Ferienfreuden, weil im Reiseprospekt Haie erwähnt waren, er aber keinen vor die Kamera bekam. Ein Düsseldorfer wollte die Hälfte des Reisegeldes retour, weil das Tanzorchester jeden Abend mit dem gleichen Walzer zu spielen begonnen hatte. Und ein Ehepaar aus Kiel forderte zehn Prozent Entschädigung, weil der im Katalog angeführte Kinderspielplatz nicht benutzbar war. Freilich, wie sich herausstellte: Das Paar hat gar keine Kinder. *Gino*

Konsequenztraining

Ein Professor behauptete: «Alle Horoskope sind falsch.» Das ist natürlich übertrieben. Warum sollte nicht einmal eines stimmen? *Boris*

Wenn eine Schnecke

bei Regenwetter spazierengeht, so trifft sie eine zweite Schnecke und kann mit ihr über das schöne Regenwetter schwatzen. Mir hingegen gefällt es beim Regenwetter am besten zu Hause, und damit ich dennoch schwatzen kann, hab ich ein Telefon. So kann ich meiner Freundin mitteilen, dass ich bei Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich einen wunderbaren Orientteppich gefunden habe, der mir auch beim schlechtesten Wetter das Leben zu Hause verschönert.

Grober Keil

Professor Kaminski von der Sternwarte Bochum sagte zum Thema Wettervorhersage in der ARD-Sendung «Brennpunkt» unter anderem: «Vor Jahren waren Sie noch froh, wenn Sie von einem betrunkenen Kapitän Meldungen über das Wetter bekamen.» Ihm antwortete der Bremer Kapitän Friedrich Stöver in der *Hör-Zu*-Zeitschrift: «Dem Herrn Professor ins Poesiealbum: ‹Lieber besoffen als doof! Besoffen vergeht, doof bleibt!›» *fhz*

Us em Innerrhoder Witztröckli

I der RS ischt grossi Inspektioo dö de Obescht. Dee frooged amene Rekrut, wövl Tääl as sis Sturmgwehr hei. De Rekrut ischt gaaz vetattered (nervös) woode ond het gaaz en rote Chopf öbechoo. De Obescht, enn guete Maa, het Vestendnis gkhaa för das schüch Puurebüebli ond stöllt sini Froog esoo: «Jä ond was wöörid ehr säge, wenn das euen Kamerad a eu frooge wöör?» – «Herr Obescht, den wöör i säge: ‹Bhaalt dis Loch, du blööde Schnorri, was goht dii miini Flinte aa›.» *Sebedoni*

Überflüssig

Seit 1983 befand sich am Münchner Marienplatz ein gläsernes Standhäuschen, bestückt mit einem voll ausgebildeten und voll bezahlten Polizeibeamten, der von früh bis nachts Passantenfragen zu beantworten hatte, sofern er zum Dienst im «Polizeihäusl» abgeordnet war. Während vier Jahren lauteten die Hauptfragen der Kundschaft: «Wo ist das Hofbräuhaus? Wie kommt man zum Mathäser? Wo kann man Geld wechseln?» Die Kiosk-Idee stammte vom durch eine Japanreise inspirierten, früheren Polizeipräsidenten. Mitte August konnte die *Süddeutsche Zeitung*, die sich mit dem «Polizei-Standl» nie angefreundet hatte, befriedigt mitteilen: Der Glaskasten wurde beseitigt, und an seinem ehemaligen Standort wird ein U- und S-Bahn-Lifteinstieg für Behinderte errichtet. *Gino*

Wie das Leben so spielt ...

Irgendwo in Deutschland. Herr A. liest beim Frühstück seiner Frau aus der Zeitung vor: «336 Kilo Hausmüll produziert der Schweizer pro Kopf und Jahr, der Deutsche dagegen 374 Kilo. Interessante Statistik.» – «Wo wohl dieser Unterschied herkommt?» fragt ihn seine Frau. «Keine Ahnung», antwortet Herr A. und wirft die Zeitung in den Hausmüll. *wr*

Schulblüten

Richard Lederer, Lehrer in den USA, hat Stilblüten von amerikanischen Schülern gesammelt. Darunter, wie Robert von Berg in der *Süddeutschen Zeitung* zitiert: «David kämpfte mit den Philatelisten, einer Menschenrasse, die in biblischen Zeiten lebte.» Und: «Die Griechen erfanden drei Arten von Säulen – Korinthen, dorische und ironische.» Überdies: «Martin Luther wurde an die Kirchentür von Wittenberg genagelt, weil er päpstliche Ablasszettel verkaufte.» Endlich: «Wilhelm Tell schoss durch den Apfel einen Pfeil, während er auf dem Kopf seines Sohnes stand.» *wt.*

Erwartungsvoll geht Bolliger zum Chef: «Heute sind es genau dreissig Jahre, die ich für Sie arbeite!»
«Da können Sie mal sehen, was für ein grosses Glück Sie haben. Nicht jede Firma besteht so lange!»

«Frau Huber, Ihre Katze hat heute morgen unseren Papagei gefressen!»
«Gut, dass Sie das sagen. Dann kriegt sie heute nichts mehr ...!»